

## Unsere lieben Nachbarn...

Früh morgens erwache ich aus dem tiefen Schlaf und höre ein deutliches «Tock-Tock»; doch dieses «Tock-Tock» kommt nicht von meinem Wecker (der sollte erst in fünf Minuten läuten), sondern von den harten Absätzen der Schuhe unserer Nachbarin. Aha, geht es mir durch den Kopf, Frau A. ist auch schon wach und auf den Beinen; da ist es wohl Zeit, dass auch ich aufstehe. Kurz danach sitze ich am Tisch beim Frühstück, genieße meinen Kaffee und die Ruhe vor dem Alltag, da höre ich ein lautes Brummen vor dem Haus. Nein, es ist (noch) nicht der Kehrriechwagen und auch nicht der Schneepflug (es ist ja Sommer); nein, es ist das Dröhnen von einem neuen Auspuff. Herr B. vom oberen Hauseingang hat an seinem schönen, eleganten Coupé einen neuen, speziell lauten Auspuff montieren lassen und die Tuningfans stehen regelmässig um sein Fahrzeug herum, bestaunen es und diskutieren miteinander. Wenn ich das Dröhnen von seinem neuen Auspuff höre, dann ist Herr B. wohl schon auf dem Weg zu seiner Arbeit – Zeit, den letzten Schluck Kaffee zu geniessen, bevor ich mich auch auf den Weg zur Arbeit mache.

Über die Mittagszeit ist unser Enkel bei uns zu Besuch und als vor dem Haus eine Autohupe ertönt, fragt er mich, wer hier gehupt hat. Ich sage ihm, das sei wohl Herr C., der Frau D. von ganz oben abholt. Unser Enkel fragt mich, weshalb ich das so genau wisse, und ich antworte ihm, dass ich dies eben schon öfters so beobachtet habe. Er fragt mich weiter, wie denn Frau D. wisse, dass sie mit diesem Hupen gemeint sei. Darauf werde ich etwas unsicher: «Ääh...», vermutlich schaut sie kurz hinunter und wenn sie Herr C mit seinem schönen Auto sieht, dann weiss sie, dass sie zu ihm hinunter gehen sollte.» Kurz danach fährt ein anderes, elegantes Auto vor und hupt zweimal. Unser Enkel schaut mich fragend an und ich sage ihm, Herr E. hat wohl etwas zu Hause vergessen und seine Frau muss es ihm hinunter bringen.

Nach dem Feierabend stosse ich bereits vor der Haustüre auf alte Möbel, die jemand vor die Haustüre auf den Hausvorplatz gestellt hat. Ab und zu hängt ein Papier dran «zu verschenken» oder «gratis»; ab und zu aber auch nichts. So oder so, meistens muss der Abwart diese Möbel wegräumen und entsorgen (notabene auf unsere Kosten). Dann fahre ich mit dem Lift zu unserer Wohnung hoch und rieche einen unangenehmen Geruch im Lift. Ich frage mich, ob wieder einmal jemand in den Lift uriniert hat oder ob dieser Gestank von der Wäsche kommt, mit der Frau F. vorhin den Lift in Richtung Waschsalon verlassen hat. Da es ein schöner, warmer Sommerabend ist, setzen wir uns zum Nachtessen auf den Balkon und geniessen die Abendstimmung. Da steigt uns ein starker Geruch nach Fisch in die Nase. Aha, sage ich zu meiner Frau, Herr G. isst Fisch zum Nachtessen. Etwas später kommt dann noch eine Wolke Tabakrauch bis zu uns; doch zum Glück weht eine leichte Brise. In diesem Moment fahren Frau H. und Frau I. in ihrem offenen Cabrio vorbei und wir hören in voller Lautstärke, dass sie in ihrem Autoradio gerade den neusten Hit laufen lassen.

Langsam wird es Zeit, sich für die Nachtruhe bereit zu machen, da höre ich Fussballfans laut kreischen. Da wir ja kein Fussballfeld in der Nähe haben, ist klar, dass diese Töne nur vom Fernseher aus einer Nachbarwohnung kommen können. «Aah,» erinnere ich mich, «heute ist ja ein grosses Länderspiel im Gang und da hat es wohl ein Goal gegeben.» Wir legen uns ins Bett und möchten eigentlich schnell einschlafen – es ist ja auch schon nach zehn Uhr abends; doch das Hupen von Herrn C. holt uns wieder in den wachen Zustand zurück, denn er hat soeben Frau D. zurückgebracht und sich mit einem lauten Hupen von ihr verabschiedet. Etwas später kommt noch eine Gruppe junger Männer und Frauen aus dem Ausgang zurück und sie diskutieren, plaudern, lachen und schäkern unter unserem Schlafzimmerfenster noch in voller Lautstärke. Kurz danach kommt auch noch Herr B. vom Ausgang zurück und parkiert sein schönes Auto mit dem extra lauten Auspuff vor unserem Haus. Dieser Klang ist unverkennbar, denn er hat die Angewohnheit, mit dem Gaspedal immer wieder den Motor etwas aufheulen zu lassen, damit auch der Auspuff etwas markanter dröhnt. Allmählich schlafen wir doch noch ein – nach einem ganz normalen Alltag im Tscharni.

ABER: Muss das eigentlich sein? Müssen 80 oder mehr Nachbarn jeden Tag mitkriegen, wann ich aufstehe und mit dem Auto fortfahre oder zurückkehre? Müssen meine Nachbarn mithören, wenn ich mir eine Sendung im TV ansehen oder Musik hören will? Müssen meine Nachbarn riechen, wie unangenehm meine dreckige Wäsche riecht? Müssen meine Nachbarn für den Abfall (alte Möbel etc.) mitbezahlen, den ich anonym vor der Haustüre deponiere?

NEIN: In diesem Zusammenhang appelliere ich an den Respekt gegenüber allen Nachbarn. Meine persönliche Freiheit endet immer dort, wo sie andere Personen stört oder wo sie die Freiheit anderer Personen einschränkt. Respekt gegenüber den Nachbarn bedeutet auch, dass ich respektiere, dass sie eventuell auch andere Interessen haben als ich (Musik, Lärm, Gerüche, Nachtruhe etc.).

Deshalb bitte: Mehr Respekt – auch im Tscharni.

Martin Leutwiler